

Home > Kultur > Opernrarität - Die Hexe als Sexbombe

2. Februar 2016, 18:54 Uhr Opernrarität

## Die Hexe als Sexbombe



Wäre er nicht ein erfahrener Maestro der Alten Musik, könnte er auch den Meisterdetektiv Hercule Poirot spielen: der Belgier Paul van Nevel. (Foto: Huelgas Ensemble)

### Das Huelgas-Ensemble unter Paul van Nevel entzückt mit einem Werk von Francesca Caccini, der ersten Opernkomponistin der Geschichte, in München.

Von Reinhard J. Brembeck

Fast unbeweglich steht der untersetzte freundliche Mann da, den Blick in die Partitur vergraben, und dirigiert sein kleines Ensemble: vier Blockflötistinnen, drei Miniposaunen, ein Virginal, fünfzehn Sänger und eine Handvoll Streicher, Lirone eingeschlossen. Die Musiker sind streng bei der Sache, sie meiden Exaltation und Expressivität. Paul van Nevel und sein schon 1971 gegründetes, aber sich stets verjüngendes Huelgas Ensemble wirken wie ein aus der Zeit gefallenes Kollektiv, das so gar nichts mit den heute so aufgeregten Musiziergepflogenheiten gerade in der vorklassischen Musik gemeinsam hat. Und doch gelingt es der Truppe mühelos, eineinhalb pausenlose Stunden ohne jede Langeweile verstreichen zu lassen. Hier wird kein pralles Ölgemälde geliefert, sondern eine feine und feinsinnige Rötelzeichnung.

Paul van Nevel, 1946 in [Belgien](#) geboren, ist eben ein Alte-Musik-Meister der ganz alten Schule. Er ist also ein Forscher und Wissenschaftler, der sein Wissen zu Musik macht. Er hat sich um Johannes Ciconia, den ersten Meister der nachmittelalterlichen Musik gekümmert, um Chefchromatiker wie Michelangelo Rossi, um Massenstimmenchorstücke der Renaissance, die italienische Lauda, Claude Le Jeune, Richafort und die Geheimnisse des Songs "Malheur me bat". Den meisten Menschen sagen all diese Namen rein gar nichts,

Feedback

obwohl sie einst die Musikwelt erschütterten. Nevel hat aus all diesen Phänomenen immer spannende Projekte gemacht und sie in Aufnahmen dokumentiert, die interessanter und aufschlussreicher sind als jede Musikgeschichte.

Ein besonderes Faible hat der Zigarren- und Fado-Fan van Nevel, der nicht nur in seinen (musik)detektivischen Leidenschaften an Hercule Poirot erinnert, für jenes [Florenz](#), wo im Umkreis der Medici um 1600 die Oper erfunden wurde. Dorthin führt sein neuestes Projekt. Er kamist damit auch in den Münchner Herkulesaal gekommen, und selbst eingefleischte Konzertgänger können sich nicht daran erinnern, dass Nevel überhaupt schon mal in der Stadt war. Auf dem Programm steht die einzige erhaltene (Kurz-)Oper der ersten Opernkomponistin, jener Francesca Caccini, die, vom Vater ausgebildet, eine der am besten bezahlten Musiker(innen) am Medici-Hof war.

"La liberazione di Ruggiero dall'isola d'Alcina" von 1625 erzählt die Geschichte um das verliebte Zauberweib Alcina, das den Ritter Ruggiero in ihre Fänge lockt, aber dann wieder von ihm verlassen wird. Das ist ein immer wieder vertonter Klassiker des Barock, der noch in Wagners "Parsifal" und de Fallas "Atlantida" nachwirkt. Zeigt sich hier die Dialektik von Sein und Schein doch besonders deutlich: Alcina ist eine hässliche Vettel, die sich nur via Zauberschminke auf Sexbombe trimmt. Obwohl auch der Held durch seine hemmungslos ausgelebte Sexsucht desavouiert wird, kann man sich kaum einen frauenfeindlicheren Stoff denken. Es wirkt schon arg ironisch, dass er auch von einer Frau vertont wurde.

WEITERLESEN NACH DIESER ANZEIGE

Populair

Doch Caccini unterläuft wie alle guten Komponisten den Chauvinismus der Vorlage. Ihre Alcina, der Michaela Riemer Noblesse und Zurückhaltung verleiht, ist einfach eine liebende Frau, die aus für sie undurchsichtigen Gründen vom Lover sitzen gelassen wird. Deren großes Leid packt Caccini in kleinste Wendungen, die nur ahnen lassen, was in Alcina vorgeht, ohne es deftig dem Publikum um die Ohren zu singen. Ähnlich traumwandlerisch auch der Ruggiero des Achim Schulz und die Melissa der Sabine Lutzenberger, die Alcina dem Helden entfremdet, wartet doch auf ihn eine andere Frau.

Alles gelingt mit leichtem Understatement, alles duftet, und dazwischen gibt der Chor wie in der griechischen Tragödie seine leitartikelnden Kommentare ab. Fast vergisst der Hörer über so viel Musikzauber, dass das einst eine Festoper für einen Staatsbesuch war, die mit irrsinnigem Pomp inszeniert und vertanzt wurde.

[zur Startseite](#)

Diskussion zu diesem Artikel auf: [Rivva](#)  
Themen in diesem Artikel: [Belgien](#) [Feuilleton](#) [Florenz](#) [München](#)

©SZ vom 03.02.2016

Das könnte Sie auch interessieren

powered by [pista](#)

ANZEIGEN



Camping Straško  
**Ideal für Ihren Familienurlaub**



Tödlicher Streit in der Innenstadt  
**17-jähriger Schüler stirbt nach Stichverletzung**



Leserdiskussion  
**War das Mathe-Abitur 2019 zu schwer?**

Nachrichten von SZ.de



München  
**Der Hauptbahnhof kommt weg - und entsteht neu**



Ribéry lässt Zukunft offen  
**"Habe noch keinen richtigen Plan für die nächste Saison"**



**Prunkvolle Feier für Thailands König**



München heute  
**AfD in Feldmoching / Betreiber von Hanfläden wehren sich / SZ-Talentiade 2019**



Nahostkonflikt  
**Palästinenser: Waffenstillstand mit Israel vereinbart**



Internationaler Fußball  
**ManUnited verpasst die Champions League**



Flugzeugträger  
**USA verlegen Kampfverbände in Nahen Osten - Warnung an Iran**



**Johannes Ostermeier ist deutscher Meister im Flippern**



Promis der Woche  
**Mein Ring. Mein Sportwagen. Mein Nacktfoto**

Mehr zum Thema



Rapperin Lizzo  
**Langsame Songs sind für die Dünnen**



Architektur  
**Das Dach als Herz des Hauses**

Gedenkrede  
**Das Recht der Ertrinkenden**

VERLAGSANGEBOTE

Stellenmarkt

**Rechtsanwaltsfachangestellte / Rechtsassistentin (m/w/i)**

Rems-Murr-Kliniken gGmbH  
 71364 Winnenden, Stuttgart - Süd,  
 Stuttgart - Nord, Stuttgart - West

Tribeca-Filmfest  
Preise für "Plus One" und "Gay Chorus"



Lyrik  
**Perikles und die Schwarze  
Pumpe**

**Stellvertretende Einrichtungsleitung  
(m/w/d) für "Kooperative  
Ganztagsbildung"**

AWO München-Stadt  
80331 München

**Erzieher (m/w/d) für den Bereich  
Kindergarten**

AWO München-Stadt  
80331 München

[Alle Angebote](#)

### Meistgelesene Artikel

- 1** Feinstaubbelastung durch Verkehr **Der meiste Dreck kommt nicht aus dem Auspuff**
- 2** Game of Thrones: Folge 4 "Die letzten Starks" im Recap **Familie ist alles**
- 3** FC Bayern in der Bundesliga **Gemeinheiten aus der Heldenloge**

### Leser empfehlen

- 1** Feinstaubbelastung durch Verkehr **Der meiste Dreck kommt nicht aus dem Auspuff**
- 2** Die ewige Kanzlerin **Merkel ist ein Vorbild an Pflichterfüllung**
- 3** Gesundheitspolitik **Auch Nahles spricht sich für Masern-Impfpflicht aus**

ANZEIGE

[Datenschutz](#) [Nutzungsbasierte Onlinewerbung](#) [Mediadaten](#) [Newsletter](#) [Eilmeldungen](#) [RSS](#) [Apps](#) [AGB](#) [Jobs bei der SZ](#) [Digitale Medien](#) [Kontakt und Impressum](#)

Copyright © Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

München 9°

[Shop](#) [Jobs](#) [Immobilien](#) [Anzeigen](#)

[Abo](#)

SZ.c **zur  
Startseite** Magazin

[6](#) [Politik](#) [Wirtschaft](#) [Meinung](#) [Panorama](#) [Sport](#) [München](#) [Kultur](#) [Gesellschaft](#) [Wissen](#) [Digital](#) [Karriere](#) [Reise](#) [Auto](#) [mehr...](#)

Masern-Impfpflicht

## Zur Vernunft gezwungen



Es ist richtig, dass jeder sich gegen Masern schützen muss. Wer das Impfen ablehnt, wird sich allerdings auch von dem Bußgeld, mit dem der Gesundheitsminister nun droht, kaum überzeugen lassen.